

„Seine besondere Begabung liegt eindeutig auf journalistischem Gebiet“

Karl-Hermann Flach – Wanderer zwischen Politik und Publizistik

* 17. Oktober 1929 in Königsberg; † 25. August 1973 in Frankfurt am Main

Es war knapp, sehr knapp für Karl-Hermann Flach, damals im Oktober 1949: Vierzehn seiner politischen Freunde wurden verhaftet und vor ein sowjetisches Militärtribunal in Schwerin gestellt. Drei wurden in Moskau hingerichtet, die übrigen zu langjähriger Zwangsarbeit verurteilt. Der Vorwurf: Spionage, antisowjetische Propaganda und Aufbau einer konterrevolutionären Untergrundorganisation. Tatsächlich stand der linksliberale Kreis um den Jurastudenten Arno Esch in offenem Gegensatz zu SED und Stalinismus. Und Karl-Hermann Flach gehörte dazu. Doch es gelang ihm, in den Westen zu entkommen.

Flach, Jahrgang 1929, wurde in Königsberg als Sohn des Sägewerksdirektors Karl Flach und seiner Frau Margarethe geboren. Er war Mitglied der Hitlerjugend („Rottenführer“) und – als 15-Jähriger – im Kriegseinsatz: „Marinehelfer, Volkssturm, HJ-Division“ schreibt er später in einen Lebenslauf, ein andermal „Flakhelfer“.

Der Vater wird vom sowjetischen Geheimdienst NKWD verschleppt und taucht nie wieder auf, er selbst kann sich im Januar '45 nach Mecklenburg durchschlagen. Zuerst arbeitet er als kaufmännische Hilfskraft in einem Holzwerk, dann kehrt er zurück in die Schule – jetzt in Rostock. Im Sommer '47 – Flach hatte sich inzwischen der Liberaldemokratischen Partei angeschlossen – wird er in die 11. Klasse versetzt. Das Zeugnis weist Russisch als sein schwächstes Fach aus: „Noch genügend“. Doch Flach bekommt Tbc, muss erstmals in eine Heilanstalt, bricht die Schule ab. Er beginnt, als freier Journalist für das in Berlin erscheinende LDP-Parteiorgan *Der Morgen* zu arbeiten und für den Nachrichtendienst ADN. Im folgenden Sommer fängt er ein Volontariat an bei der *Norddeutschen Zeitung*, einem regionalen Parteiblatt der LDP.



Den Leitartikel zu „Kapital und Arbeit“ schreibt der 19-jährige Karl-Hermann Flach

Schon bald wird Flach von Rostock in die Landeshauptstadt Schwerin versetzt, wird Redaktionsassistent, Redakteur und macht schließlich sogar die Urlaubsvertretung für Chefredakteur Helmut Bulle. Der allerdings wird bald darauf nach anhaltenden Auseinandersetzungen mit der sowjetischen Militäradministration verhaftet.

Im Herbst '49, nur wenige Tage nach Gründung der DDR, endet Flachs Tätigkeit für die *Norddeutsche* abrupt. Er wusste zwar von einer ihm drohenden Anklage wegen „infamer Beleidigung einer Person des öffentlichen Lebens“, nämlich eines SED-Landrates, doch als am 18. Oktober die Verhaftungswelle gegen den Kreis um Arno Esch losbrach, war ihm klar, dass ihn seine Tbc nicht vor der Haft schützen würde. Aus einer Vorstandssitzung der LDP heraus – Flach war mittlerweile Mitglied des geschäftsführenden Landesvorstands – begibt er sich auf Flucht nach West-Berlin.

Die ersten Tage dort verbringt er in der Pension Pelikan, Joachim-Friedrich-Straße 4, in Halensee. Er durchläuft das Notaufnahmeverfahren und gibt an, dass er eine Beschäftigung bei der Presse anstrebt oder ein Studium an der Hochschule für Politik. Beides klappt. Flach, der kein Abitur hat, beantragt die Zulassung zum Vollstudium für das bereits laufende Semester. Dazu führt er am 13. Dezember '49 ein persönliches Gespräch mit dem Direktor, dem späteren Regierenden Bürgermeister Otto Suhr (SPD). Suhr stimmt einer Zulassung unter der Voraussetzung zu, dass ein weiterer Professor der Hochschule, der Liberale Hans Reif, ebenfalls zu einer positiven Beurteilung kommt. Reifs Votum liegt kurz darauf vor. Flach hat so die „Begabtenprüfung“ bestanden.

Nur gültig für das abgestempelte Semester

Winter-Semester 1949/50 belegt	Sommer-Semester 1950 belegt
Gebühren bezahlt	Gebühren bezahlt
Winter-Semester 1950/51 belegt	Sommer-Semester 1951 Beurlaubt
Gebühren bezahlt	Winter-Semester 1951 Beurlaubt
Sommer-Semester 1952 belegt	Winter-Semester 1952 belegt
Sommer-Semester 1953 belegt	Winter-Semester 1953/54 belegt
Sozial-Stipendium	Gebühren bezahlt

Name: F l a c h
 Vorname: Karl-Hermann Arthur Walter
 Geburtsdatum: 17. 10. 1929
 Wohnung: Berlin-Wilmersdorf, Wiesbadener Str. 58 E
 Beruf: Redakteur

Unterschrift: Karl-Hermann Flach

Berlin, den 15.12.1949

Aus dem Archiv der FU: Studentenausweis 552 der Deutschen Hochschule für Politik

Die damals üblichen Studiengebühren werden ihm – er ist inzwischen als Flüchtling vom Hauptsozialamt anerkannt und lebt zunächst im Wesentlichen von 70 DM

Sozialunterstützung – erlassen. Er ist als Untermieter in Wilmersdorf, Wiesbadener Straße 58 E untergekommen und zieht 1951 um in ein Zimmer in der Charlottenburger Sybelstraße 24.



Untermieter Flach: Erst in der Wiesbadener Str. 58 E, dann in der Sybelstraße 24.

Die DHfP residiert in ihren Anfängen ganz in der Nähe: Albrecht-Achilles-Straße 65/66, in einem 1939 für die Lignose-Sprengstoffwerke errichteten (und erst in den 2010er Jahren abgerissenen) Bürohaus. Schon bald aber zieht auch sie um: in die Badensche Straße 50-51, später Sitz der Fachhochschule für Wirtschaft, heute der Hochschule für Wirtschaft und Recht.



In den 50er Jahren Sitz der DHfP: Badensche Straße 51, Nähe Rathaus Schöneberg

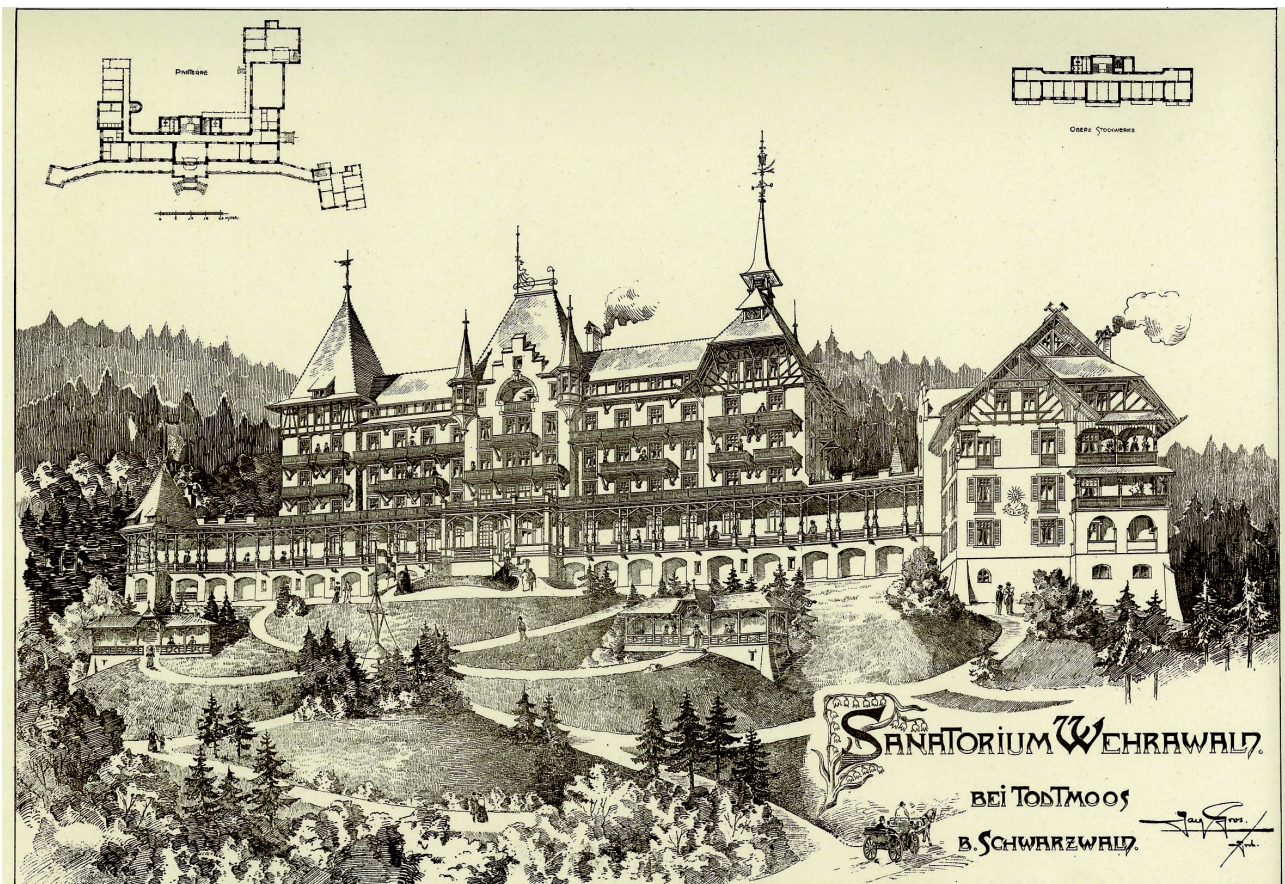
Flach nutzte bis zu seinem Examen 1953 das breite Studienangebot: Er war bei Stammer und setzte sich mit „Theorie und Praxis der pressure group“ auseinander, bei Dovifat war am Beispiel der „Berliner Ballade“ der „Film als publizistisches Mittel“ Thema, ein andermal die „publizistische Technik in der totalitären und demokratischen Welt“. Bei Suhr ging es um „politische Soziologie und die Wissenschaft von der Politik“. Er hörte Wirtschaftspolitik,

Statistik, Verfassungsrecht.

Die Ökonomin Brigitta Schieb beurteilt seine Beteiligung am Seminar „Wie lese ich den Wirtschaftsteil einer Tageszeitung“ mit „gut, teils besser“. Ossip K. Flechtheim urteilt, Flach habe bei seinem Referat zur Zukunft der amerikanischen Politik „entscheidende Punkte übersehen“, kommt aber wegen des guten Vortrags zu einem „voll befriedigend“.

Zugleich engagiert sich Flach im LSD, dem Liberalen Studentenbund Deutschlands, und als deren Fraktionschef im Studentenparlament der DHfP, ferner bei den Deutschen Jungdemokraten im Landesvorstand und in der FDP.

Zwei Semester muss sich Flach beurlauben lassen, weil seine Tbc nicht ausgeheilt ist und er nach St. Blasien und Wehrawald in die Lungenheilstätten eingewiesen wird. Ihm werden mehrere Rippen entfernt – er bleibt zu „66 2/3 % erwerbsbehindert“.



Die Lungenklinik Wehrawald in einer historischen Aufnahme

Doch Flach lässt sich nicht bremsen. Zur Finanzierung des Studiums arbeitet er zeitweilig als freier Reporter beim Nordwestdeutschen Rundfunk (NWDR), der damals sein Studio für Berlin am Heidelberger Platz hatte. Neben dem NWDR gehörten zu Flachs Auftragsgebern auch in seinen Lebensläufen nicht näher genannte Zeitungen und das „Informationsbüro West“, eine auf Informationen aus der DDR spezialisierte und von der Bundesregierung finanzierte Agentur.

Am Ende des Studiums steht die Diplomprüfung, die er am 21. November 1953 mit der Gesamtnote „gut“ besteht. Die Teilnoten für Theorie und Empirie der Politik fallen besser, die für Außenpolitik schlechter aus – am besten („gut bis sehr gut“) wird der Ergänzungsbereich Publizistik bewertet. Kein Wunder also, dass Otto Suhr ihm bescheinigt, „dass Herr Flach nach übereinstimmendem Urteil seiner Lehrer eine

überdurchschnittliche Leistung aufzuweisen hat. Seine besondere Begabung liegt eindeutig auf journalistischem Gebiet. Die Ausbildung an der Deutschen Hochschule für Politik zusammen mit dieser Begabung dürfte Herrn Flach hervorragend für eine journalistische Tätigkeit befähigen.“



20 Jahre Abstand: Passfoto als Student und Autogrammkarte als Generalsekretär der F.D.P.

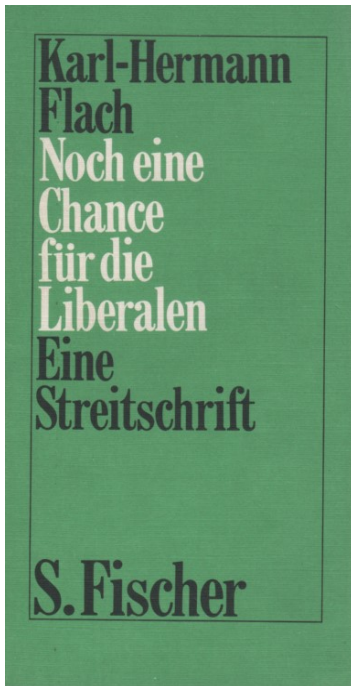
Ein Diplomzeugnis wird erst 1960 ausgestellt, mutmaßlich, weil Flach auf Basis einer gesetzlichen Regelung von 1957 nachträglich eine Hochschulzugangsberechtigung erworben hatte.

In einem Lebenslauf schreibt er später: „Mein Studium finanzierte ich durch Tätigkeit als freier Journalist innerhalb des Presseverbandes Berlin“. Tatsächlich wurde er im Oktober 1950 in den DJV Berlin aufgenommen – der damals noch Presseverband Berlin hieß. Im gleichen Schwung waren auch andere später bedeutende Personen Mitglied im Verband geworden: Lieselotte Berger, wie Flach während des Studiums freie Journalistin und später Bundestagsabgeordnete der CDU, Klaus Bölling (SPD), später Sprecher von Kanzler Schmidt und Intendant von Radio Bremen, Ernst Lemmer (CDU), der bereits in der Weimarer Republik Journalist war, jetzt Chefredakteur des KURIER und schon bald Bundesminister werden sollte oder der spätere Chefredakteur des VORWÄRTS, Jesco von Puttkamer.

Über Details von Flachs journalistischen Tätigkeit in seinen Berliner Jahren ist wenig bekannt – auch das Archiv des NWDR im Hamburger Staatsarchiv muss passen – , genau so wenig über sein Engagement im Verband.

Aber auch nach seinem Weggang aus Berlin blieb Flach dem Journalismus und dem DJV treu. Er wechselte zwar zeitweilig hauptamtlich in die Dienste der FDP, stieg aber 1962 als Leiter der Innenpolitik in die Redaktion der Frankfurter Rundschau (FR) ein, wurde geschäftsführendes Mitglied der Chefredaktion und zuletzt zusätzlich auch Prokurist des Verlags. Vor allem seinem Wirken wird die linksliberale Profilierung der FR zugeschrieben.

1971 publizierte Karl-Hermann Flach seine Streitschrift „Noch eine Chance für die Liberalen“, die zum Manifest des sozialliberalen Aufbruchs in der FDP wurde: „Die Befreiung des Liberalismus aus seiner Klassegebundenheit und damit vom Kapitalismus ist ...die Voraussetzung seiner Zukunft.“



Die Streitschrift von 1971

Er selbst meldete sich auf dem Bundesparteitag 1971 „aus der Reserve in den aktiven Dienst der FDP zurück“ und wurde Generalsekretär der Partei, die ihre Programmarbeit bald darauf mit den legendären „Freiburger Thesen“ krönte. Karl-Hermann Flach allerdings starb bereits im August 1973, mit gerade einmal 43 Jahren.

Jutta Roitsch, lange Ressortleiterin Wissenschaft bei der *Frankfurter Rundschau*, berichtete 2006 bei einer Ringvorlesung im Otto-Suhr-Institut von der innigen Beziehung zwischen Redaktion und Flach. Mit einer Petition hatte sie Flach 1971 bewegen wollen, nicht zur FDP zu wechseln. Er sei „der Garant für die Unabhängigkeit und das Profil des Blattes“. Als Flach dann 1973 nach einem Schlaganfall nicht mehr erwachte, „saßen wir in den Redaktionen, hackten auf den Schreibmaschinen herum, schnipselten, klebten und redigierten unsere Texte mit Tränen. Ich habe eine solche Trauer und ein solches Gefühl des Verlusts in den 33 Jahren meines aktiven Journalismus nie wieder erlebt.“

Christian Walther

Quellen:

<https://www.dokumentationsstelle.uni-rostock.de/publikationen/online-edition-arno-esch/online-edition-arno-esch>

<https://www.zeit.de/1949/52/hauptmann-bortschow-will-alles-sehen>

Archiv der Freien Universität Berlin: StudADHfP, Flach, Karl-Hermann

Archiv des Liberalismus, Gummersbach, Bestand K.H. Flach

Mitteilungsblatt des Presseverbandes Berlin, Oktober 1950

Joachim Bretschneider, Werner Stephan, Horst Köpke in: Karl-Hermann Flach – Liberaler aus Leidenschaft, C. Bertelsmann Verlag, 1974

Jutta Roitsch in: Göhler, Schmalz-Jacobsen, Walther; Macht und Medien, Peter Lang Verlag, 2007

Illustrationen:

Archiv FU, Archiv des Liberalismus, Klinik Wehrawald, Inge Kundel-Saro, Christian Walther